

# **EPA-Vorschlag zur Abschaffung unbefristeter Arbeitsverträge erntet Kritik**

Das Europäische Patentamt (EPA) hat einen Vorschlag zur Abschaffung unbefristeter Arbeitsverträge für alle neuen Bediensteten zugunsten erneuerbarer befristeter Arbeitsverträge mit einer Laufzeit von fünf Jahren vorgelegt.

Der Vorschlag umfasst derzeit keine alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten, die sich auf den Eintritt von Arbeitnehmern nach dem 1. Januar 2018 auswirken.

Dem Vorschlag zufolge, der Pläne für die „Modernisierung des Beschäftigungsrahmens des EPAs“ enthält, würden diese Reformen die „langfristige Nachhaltigkeit“ des Amtes gewährleisten und eine „flexiblere Verwaltung der EPA-Arbeitskräfte“ ermöglichen.

Die Gewerkschaft des Europäischen Patentamts (IGEPA) bezeichnete den Schritt in einem internen Memo als „kafkaesk“.

Der scheidende EPA-Präsident Benoît Battistelli unterbreitete den Vorschlag am 24. Oktober gemeinsam mit der EPA-Personaldirektorin Elodie Bergot anlässlich der Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses.

Die IGEPA machte deutlich, dass der Vorschlag vom Haushalts- und Finanzausschuss kritisiert wurde, insbesondere von Vertretern Italiens, Großbritanniens, Polens und Deutschlands.

Nach IGEPA-Angaben wehrte sich Battistelli gegen die Kritik und deutete an, es sei sein Vorrecht, bis zum letzten Tag seines Mandats zu regieren.

Battistelli behauptete, der Vorschlag habe „keine finanziellen Auswirkungen“. Deshalb dürfe er ihn im Dezember ohne Zustimmung des Haushalts- und Finanzausschusses dem Verwaltungsrat unterbreiten.

Die IGEPA sagte, es bestehe ein „ernsthaftes Risiko, dass dieser Plan zerrissen wird“.

Befristete Arbeitsverträge werden derzeit beim EPA nur zur Überbrückung von Personalmangel eingesetzt und sind auf 5 Prozent der Belegschaft begrenzt.

Die IGEPA erklärte, der Vorschlag habe viele Fragen aufgeworfen – insbesondere die Frage, wie das EPA Korruption minimieren will, wenn den Bediensteten die Vorteile einer Festanstellung vorenthalten werden.

In dem Memo heißt es: „Es wird keinen Berufsstolz geben, keinen Anreiz, in Qualität zu investieren oder den Arbeitnehmer an das EPA zu binden und ihn loyal und immun gegen Versuchungen zu halten.“

„Vor dem Hintergrund einer unsicheren Zukunft wird es die Versuchung geben, so viel Geld wie möglich für das Leben nach dem EPA zu hamstern. Einige werden das auf ehrliche Weise

tun, andere vielleicht nicht. Die Mitarbeiter haben Zugang zu hochvertraulichen, sensiblen Betriebsgeheimnissen im Wert von mehreren Hundert Millionen Euro.“

Die Gewerkschaft äußerte auch Bedenken hinsichtlich der Frage, wie sich ein befristeter Beschäftigungsstatus auf die Familienangehörigen und Ehegatten der neuen Mitarbeiter auswirken würde, die wahrscheinlich ihre Arbeitsplätze kündigen müssten, um in ein anderes Land zu ziehen.

Eine der IGÉPA nahestehende Quelle sagte, weder der zentrale Personalausschuss noch die IGÉPA selbst seien informiert oder konsultiert worden und hätten auch keine Gelegenheit erhalten, ihre Meinung zu äußern.

Die IGÉPA äußerte ihre Hoffnung, der neue EPA-Präsident António Campinos werde offener für ein konstruktives und nicht dogmatisches Herangehen an Probleme sein.

„Eins ist sicher: Campinos wird ein problematisches Erbe antreten, das zweifellos den Fortschritt behindern wird. Denn eine ausgepresste Zitrone ist nicht sehr produktiv.“

Campinos hat [kürzlich](#) angekündigt, dass er die Zusammenarbeit zwischen dem EPA und der Union Syndicale Fédérale fortzusetzen möchte, wenn er 2018 sein Amt als Präsident antritt.

Die IGÉPA sagte, dass das, was Campinos tatsächlich tun wird, trotzdem zur Diskussion stehe, „da seine Antwort (gelinde gesagt) eher sehr vage ist“.

Das EPA wurde um Stellungnahme gebeten, eine Reaktion steht aber noch aus.